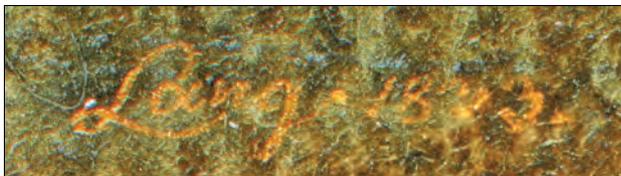


Die Gitarre in der bürgerlichen Hausmusik

Unbekannter Künstler: Musizierendes Paar mit Gitarre und Notenbüchern, Mischtechnik, 224 x 325 mm, im rechten Bildteil signiert und datiert: »Lang 1833«

Privatbesitz



Leider lässt sich die Autorschaft des mit einer winzigen Signatur versehenen Gemäldes - der gesamte Schriftzug ist gerade einmal neun Millimeter lang - auf Grund des fehlenden Vornamens gegenwärtig nicht klären.¹ Das offensichtlich als Porträt angelegte Bild zeigt ein musizierendes Paar, das sich dem Betrachter zuwendet. Auf einem Tisch liegen Notenbücher, die junge Frau hält eine auf ihren Schoß gestützte Gitarre, die zudem mit einem blauen Band fixiert wird, in den Händen.

Die Darstellung der Gitarre wurde mit größtmöglicher Präzision ausgeführt. Viele Details wie die Lage des Oktavbundes am Korpusrand, die Korpusproportionen, die Stegform, sogar die Andeutung einer durch das Schalloch erkennbaren Bodenleiste verraten, dass der Maler mit der Bauweise des Instruments sehr vertraut war.

Ein stumpf auf den Korpusrand stoßendes Griffbrett kommt im Gitarrenbau des frühen 19. Jahrhunderts sehr selten vor.² Stegform und die mit verspieltem Rankenwerk gestalteten Riegelschweife erinnern auffallend an Arbeiten von Gitarrenbauern aus Mirecourt wie Nicolas Didier, Petitjean oder Hyppolite Collin.³

Die sehr fein und mit spitzem Pinsel gezeichnete Genreszene dürfte auch den Stellenwert der Gitarre im privaten Musizieren zur Biedermeierzeit realistisch

widerspiegeln. Der Pädagoge und Historiker Karl Gottlob Große (1806-1860) schrieb 1842 über die Leipziger Bevölkerung, »daß es so leicht keine Familie gibt, in welcher nicht wenigstens ein Instrument, und sei es nur die schmachtende Gitarre, einheimisch wäre.«⁴



¹ Eine Zuschreibung zu dem Maler Louis (Alois) Lang (1812 Waldsee - 1893 New York) scheidet nach der Expertise von Brigitte Hecht-Lang aus. Vgl. Brigitte Hecht-Lang: Der Maler Alois "Louis" Lang. Von Waldsee nach New York. In: 100 Jahre Museum Waldsee, Bad Waldsee 2013, S. 64-73

² Vgl. Gitarren von Johann Wilhelm Bindernagel: Gotha 1804, (Gotha, Stiftung Schloss Friedenstein, Inv.-Nr. 38566); Gotha 1805 (Eisenach, Bach-Haus, Inv.-Nr. I 21); unsigniert (Eisenach, Thüringer Museum; Inv.-Nr. 1437 C74)

³ Vgl. de Ridder 2011, S. 90, 114, 142

⁴ Karl Große: Geschichte der Stadt Leipzig von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Zweiter Band, Leipzig 1842, S. 706

